8A6LniQo

EINE TRAUMHAFTE KULISSE: USA, Australien, Kanada, China – der 32-jährige Lukas Irmler war mit seiner Highline schon so ziemlich überall auf der Welt. Hier begeht er eine Highline in Norwegen. Foto: Raisedbywolvesfilm

HINTERGRUND

Slacklinen – einst für Kletterer am Ruhetag

Das „Slacklinen“ (auf Deutsch: schlaffes Band) stammt aus den USA, hat seine Ursprünge in den 1980ern und war eine Freizeitbeschäftigung für Kletterer am Ruhetag. Seit 2004 ist es eine absolute Trendsportart. Man unterscheidet grob drei verschiedene Disziplinen. Die Trickline ist eher kurz, sehr hart, fast trampolinartig gespannt und dient vor allem für spektakuläre Tricks. Am anderen Ende der Schwierigkeitsskala steht als Königsdisziplin das Highlinen. Es setzt perfektes Beherrschen des Slacklinens voraus. Bergsteiger-Erfahrung ist unerlässlich: Highlines werden in (hoch-)alpinem Gelände gespannt. Zwischen den beiden Polen liegt das Longlinen – das Balancieren auf möglichst langen Strecken. -nag-

Luftige Nummer

Auch Slackliner Lukas Irmler ist durch Corona eingeschränkt. Der 32-Jährige nimmt’s sportlich, probiert Neues aus und hofft bald auf die Verwirklichung eines Wunschprojekts

Von Tobias Nagler

Wir erwischen Lukas Irmler auf der Slackline. Wo sonst, könnte man fragen. Der Mann ist schließlich Deutschlands Vorzeige-Athlet in der Sportart schlechthin, zählt zum Besten, was Europa und die Welt in dieser Szene zu bieten haben. Ob Straubing oder Simbabwe – der 32-Jährige war mit seiner Slackline schon so ziemlich überall. Unter anderem ging er bei Grenoble (Frankreich) zwischen zwei gefrorenen Wasserfällen hin und her oder balancierte vor der traumhaften Kulisse der Victoriafälle mitten in Afrika. Auch nett: Sein Spaziergang auf einer 200 Meter langen Slackline zwischen zwei Kränen im ZDF-Fernsehgarten in 60 Metern Höhe. Aktuell hält der Extremsportler insgesamt fünf Rekorde im Guinnessbuch.

Doch ganz so einfach ist die Sache diesmal nicht, das böse C-Wort hat auch den Alltag von Lukas Irmler von jetzt auf gleich verändert. Balancieren auf dem nur wenige Zentimeter breiten Band tut er schon – zuletzt aber fast ausschließlich im heimischen Garten. „Der Sommer war eigentlich voll geplant mit Events und Projekten, das wurde natürlich über den Haufen geworfen“, sagt der Freisinger und gesteht: „Ich war wie alle anderen auch relativ eingeschränkt.“ Zumal der Bachelor- in Chemie und Masterabsolvent in Wirtschaftswissenschaften das Slacklinen professionell betreibt und davon seinen Lebensunterhalt bestreitet.

Auch wenn die spektakulären Fotos es nicht gleich vermuten lassen: Slacklinen ist alles andere als eine Einzelsportart. Vor allem im alpinen Bereich braucht’s zum Aufbau des Sets eine ganze Truppe aus erfahrenen Bergsteigern oder Kletterern. Die alle unter Corona-Bedingungen gemeinsam auf einen Berg zu schaffen – unmöglich.

LUIS TRENKER? Nein, Lukas Irmler! Der Freisinger macht derzeit das Beste aus der Corona-Situation. Foto: Christian Spreitz

Training im eigenen Garten: Handstand auf der Slackline

Erst recht, weil viele Projekte wegen der Logistik eine gewisse Vorlaufzeit benötigen. Vorgesehen war unter anderem im Juli die Teilnahme bei einem Contest in den Vereinigten Staaten von Amerika – abgesagt. Genauso wie seine Highlines in den Schweizer Alpen und den Dolomiten in Südtirol. „Das Wetter wäre perfekt gewesen“, bedauert der 32-jährige Lukas Irmler.

Allerdings: kein Schaden ohne Nutzen. Bereits seit ein paar Jahren hält der gebürtige Dachauer Vorträge bei Firmen zu den Themen Motivation, Zielsetzung und Selbstwirksamkeit. Dieses Angebot hat er nun in der Zeit des Lockdowns auch auf den Online-Bereich ausgeweitet. „Ich habe dabei viel Neues gelernt“, sagt Irmler. Trifft auch auf Kunststücke auf der Slackline zu. Trainingsinhalt zuletzt: der Handstand. Das Ergebnis – zu sehen auf seinem Facebook-Account. Vorweg sei so viel verraten: Der Extremsportler macht eine ziemlich gute Figur. Wie auch im Dokumentarfilm „Pathfinder“, der während der Corona-Zeit herauskam und in imposanten Bildern einen sehenswerten Rückblick auf eine Highline unter Nordlichtern 2019 in Norwegens Bergen gibt.

Evergreen: Highline von der Martinskirche zur Burg Trausnitz

Immerhin: Die schrittweisen Corona-Lockerungen ermöglichen inzwischen zumindest wieder kleinere Projekte. Wie beispielsweise im August am Wendelstein die längste Highline Deutschlands. Es soll ein Präzedenzfall werden. In Deutschland muss man für so ein Projekt inzwischen viele Genehmigungen einholen. Klappt’s diesmal, könnte Irmler schon bald auch ein anderes Vorhaben realisieren. Die Highline von der Landshuter Martinskirche zur Burg Traunsitz.

Quasi ein Evergreen, stand der Verwirklichung doch bislang stets irgendetwas im Weg. „Es taucht immer wieder auf. Je länger man warten muss, umso größer wird der Wunsch und umso besser wird es dann“, gibt sich der 32-Jährige zuversichtlich. Denn Slacklinen und Handstand im Garten – schön und gut. „Aber auf Dauer kein Ersatz“, sagt der ambitionierte Lukas Irmler. Martinskirche und Burg Trausnitz sind da schon ganz andere Hausnummern in weit luftigerer Höhe.

Info:

Eindrücke von den Projekten gibt’s auf der Webseite, Facebook und Instagram – einfach „Lukas Irmler“ im Internet eingeben. Dort ist auch unter www.pathfindermovie.com der Film „Pathfinder“ zu finden.

Kanut Ronald Rauhe peilt seine sechsten Olympischen Spiele an:

„Jetzt ist alles geregelt“

Kanu-Olympiasieger Ronald Rauhe hat sich nach langer Abwägung entschieden, seine Erfolgskarriere bis zu den auf 2021 verschobenen Olympischen Spielen in Tokio fortzusetzen. „Es hat lange gedauert, das für mich abzuwägen und einzuordnen. Aber jetzt ist es klar: Ich mache weiter“, sagte der 38 Jahre alte Potsdamer der Deutschen Presse-Agentur. Somit könnte er im kommenden Jahr nun doch noch seine bereits sechsten Olympischen Spiele erleben.

Das Wichtigste sei in den vergangenen Wochen seit der Olympia-Absage gewesen, zu regeln, dass sich seine Frau Fanny um die beiden Kinder kümmern kann und nicht Vollzeit arbeiten müsse, wenn er in den Trainingslagern weilt. Auch seine Sponsoren-Verträge waren ausgelaufen, weil er geplant hatte, nach den Spielen im August seine Laufbahn zu beenden. „Jetzt ist das alles geregelt“, sagte Rauhe. Der Vertrag bei der Bundeswehr läuft weiter, und auch sein Hauptsponsor habe sein Engagement vorzeitig verlängert, berichtete der je 16-malige Welt- und Europameister.

Für den Verband ist die Fortsetzung seiner Karriere von unschätzbarem Wert. „Fast könnte man sagen, er ist die Claudia Pechstein des Kanusports“, sagte Thomas Konietzko, der Präsident des Deutschen Kanu-Verbandes, der dpa. Seinen ersten Saison-Wettkampf nach der Corona-Pause bestreitet der Zweier-Kajak-Olympiasieger von 2004 am 7. August bei den Einer-Meisterschaften in Duisburg.

Direkt zum LZ-Sport:
Michael Selmeier 0871 / 850 23 42
E-Mail: sport@landshuter-zeitung.de

Jonas Huber übernimmt in Baierbach

Bisheriger Co-Trainer wird Chefanweiser – Thomas Nieberl verabschiedet

TRENNUNG IM GUTEN: Die Baierbacher Clubführung dankt Thomas Nieberl (Bild) für seine Arbeit. Fotos: pr

Der TSV Baierbach hat ein neues Duo an der Seitenlinie: Der bisherige Co-Trainer Jonas Huber sowie Markus Daxauer leiten ab sofort die fußballerischen Geschicke des Landshuter Kreisklassisten. Nach drei erfolgreichen Jahren mit Thomas Nieberl und dem Gewinn der Vizemeisterschaft entschied man sich im Lager der Blau-Weißen, einen neuen Weg einzuschlagen und die hervorragende Zusammenarbeit mit Nieberl zu beenden.

„Für dessen Verdienste und eingebrachtes Engagement wird man ihm ewig dankbar bleiben“, sagt Abteilungsleiter Georg Nöscher. Die Verabschiedung Nieberls konnte wegen der Hygienevorschriften nur im engen Kreis der Mannschaft stattfinden. „Wir hätten Tom natürlich gerne einen anderen Abschied ermöglicht. Das hätte er durch seine geleistete Arbeit definitiv verdient gehabt“, führt Nöscher weiter aus.

Das Zepter übernimmt nun der bisherige Co-Trainer Jonas Huber. Der B-Lizenz-Inhaber zeigt sich trotz der aktuellen Corona-Lage hochmotiviert: „Wir haben ein lernwilliges und engagiertes Team, mit dem man bestens arbeiten kann. Außerdem ergibt sich mit dem geschaffenen Pokalwettbewerb für uns ein neuer Anreiz“, sagt Huber und fügt an: „Unser Ziel ist es, beim ersten Pokalfight in Bestform zu sein.“ Unterstützung bekommt er dabei von Markus Daxauer. „Wir verstehen uns blendend und sprechen die gleiche Fußballsprache. Für mich ist das die ideale Lösung mit Markus,“ sagt Huber.

Am Kader verändert sich derweil wenig. Anton Limmer und Martin Gillhuber müssen wegen anhaltender Knieprobleme ihre Karriere beenden. Neu im Team sind vier bisherige U19-Spieler. Der TSV Baierbach zeigt sich deshalb für die sportliche Zukunft gut gerüstet.

BLICK IN DIE ZUKUNFT: Coach Jonas Huber legt ein besonderes Augenmerk auf den Ligapokal.